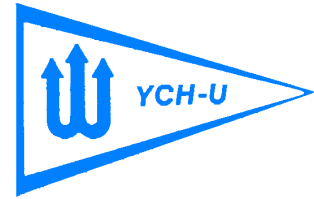


Yacht-Club Hemmenhofen Untersee e.V.



Clubnachrichten 3 - 2015

Liebe Clubfreunde,

09.12.2015

das Jahr geht zu Ende und wir stellen fest, die Saison am See war wieder einmal zu kurz. Könnten wir unser Urlaubsparadies am Untersee doch noch viel mehr nutzen, öfter auf unser Boot gehen und das Glück hier zu sein noch mehr genießen. All diese Wünsche nehmen wir mit in das neue Jahr und somit in die kommende Saison.

Rückblickend muss ich feststellen: Das Yachtclubwochenende am 25./26. Juli war leider sehr spärlich besucht und auf der Mitgliederversammlung waren zu viele Stühle frei.

Zum traditionellen Saisonabschluss mit dem Match Race trafen wir uns wieder mit den Freunden vom Yachtclub Gaienhofen. Wir haben ein paar lustige Rennen gesegelt, und mit Gulaschsuppe und viel Spaß am Nachmittag und Abend die Saison ausklingen lassen.

Für die neue Saison lade ich schon heute zu folgenden Terminen ein:

6.1.2016 Dreikönigstreffen. Dieses Mal haben wir uns etwas ganz Neues einfallen lassen: Wir treffen uns um **12.30 Uhr im Seerestaurant** auf der **Mettnau**. Alle, die vorher noch etwas Bewegung möchten, treffen sich um **11.30 Uhr auf dem Parkplatz am Ende der Straße zur Mettnau**. Eine **Anmeldung bei mir wäre super**, wegen der Anzahl der Reservierungen.

Zum **traditionellen Stuttgarter Treffen** lädt Armin Berger in den **Ratskeller am Freitag, den 19.02.2016 ab 19.00 Uhr** ein.

Im Oktober habe ich mit einigen Segelfreunden einen Mittelmeertörn gesegelt. Dieser hat bei mir so nachhaltige Empfindungen hinterlassen, dass ich meine Eindrücke spontan zu Papier brachte – siehe Rückseite. Beim Ratskeller-Stammtisch werde ich ausführlicher und mit Bildern über meine Erlebnisse berichten.

Der erste Termin am See findet am Samstag **23.4.2016** statt. Am diesem Tag planen wir dieses Jahr um **10.00 Uhr die Mitgliederversammlung im Clubraum**. Danach ca. **11.30 Uhr** findet dann die **Seeputzete** statt. Enden soll die Veranstaltung mit einem **gemeinsamen Imbiss** um ca. **12.30 Uhr**.

Liebe Clubmitglieder, der Gedanke, Seeputzete und Mitgliederversammlung an einem Tag zu terminieren, wurde aus der Not geboren. Bei der letzten Mitgliederversammlung waren nur 11 Personen anwesend. Dies ist für mich und den Vorstand, bei dem Einsatz, den wir für den Club erbringen, ziemlich frustrierend. Die Überlegungen, warum machen wir das, wenn es so wenige Clubmitglieder interessiert, ist eine zwingende Frage. Darüber wurde auch im Kreise der Anwesenden heftig diskutiert. Da bei der Seeputzete im Frühjahr erfahrungsgemäß immer wesentlich mehr Mitglieder anwesend sind, haben wir beschlossen, die beiden Termine 2016 zu verknüpfen und hoffen damit mehr Resonanz zu finden. Mehr möchte ich dazu heute nicht sagen.

Noch eine dringende Bitte: Schickt mir, vielleicht verbunden mit einem Weihnachtsgruß, Eure aktuelle E-Mail Adresse zu, um die Adressenliste auf den neuesten Stand zu bringen. Vielen Dank im Voraus.

Nunmehr wünsche ich auch im Namen des Vorstandes allen Clubfreunden und Ihren Familien ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches Neues Jahr und uns allen eine erholsame und schöne Wassersportsaison 2016.

Mit den besten wassersportlichen Grüßen
YACHTCLUB HEMMENHOFEN UNTERSEE e.V.
Euer

1. Vorsitzender



Türkei etwas anders erleben

Schon weit vor unserer Charterwoche machten wir uns Gedanken über die Situation vor Ort. Unser Ausgangshafen soll *Ayvalik*, gegenüber der Insel *Lesbos* sein. Was tun, wenn wir auf ein Flüchtlingsboot treffen? Was tun bei Seenot? Wir versuchten uns so ausführlich wie möglich über die Situation vor Ort zu informieren: Im Internet, aktuelle Telefonnummern, Funkkanäle usw. mussten recherchiert werden..

Am Samstag 10.10.2015 fing es in Echterdingen schon richtig an: Flieger zu spät gestartet, Anschlussflug verpasst, die Nacht in *Istanbul* in einem Hotel verbracht. Sonntag ging's um 6 Uhr weiter. Flug und Taxi-Transfer zum Schiff. Vorgebuchter Proviant war schon verstaubt. Bei leichtem Wind Star um 13 Uhr. Zuerst unter Motor durch die Betonung, an der Untiefe vorbei ins freie Wasser. Segelsetzen und los. Ab 15.30 Uhr hatten wir gute 5 Windstärken, rauher Wind, 7-8 Knoten Fahrt. Alles super! Wind frischt auf - 1. Reff. Jetzt sind wir dicht unter der Küste von *Lesbos*. Beeindruckend waren die roten Punkte an der ganzen Nordküste entlang. Mit dem Fernglas sahen wir, die roten Punkte waren Schwimmwesten, die von Flüchtlingen an Land liegen gelassen wurden. Die riesige Anzahl der Schwimmwesten brachte einen schon ins Grübeln. Wind wird stärker - 2. Reff. Machen Rollfock um die Hälfte kleiner und bergen das Großsegel. Jetzt kam ein Gewitter in Sicht - Windstärke 10-11 und ein Knall - Riss im Vorsegel am Achterliek, Einrollen, Maschine an und *Babakale* anlaufen - unser Ziel. Eine halbe Stunde motoren, dann waren wir im Hafen. Die Segler, die zum ersten Mal auf dem Schiff waren, mussten erst einmal durchatmen und sich wieder sammeln. Mit einem Super-Abendessen wurden wir für den harten Tag entschädigt. Der Vercharterer holte das Segel für die Reparatur ab.

Der nächste Tag führte uns unter Großsegel mit Südwind bei 5 Beaufort zu Insel *Bozcaada*. Beim Anlegen zog einer der vielen Helfer im Hafen die Mooringleine so ungeschickt unter das Boot, dass die Leine sich in der Schiffsschraube verwickelte. Das jüngste Crewmitglied musste tauchen, nach 10 min. war alles wieder ok.

Der dritte Tag begrüßte uns mit blauem Himmel und Sonne, einem Frühstück mit selbstgemachter Marmelade, Eiern, Wurst, Käse und frisches Brot. Gestärkt lösten wir um 10 Uhr die Leinen. Noch im Hafen hissten wir das Großsegel mit einem Reff. Wir hatten Nordwind und mussten gegen 5-6 Beaufort auf der Kante anluven. Wir segelten durch den Schiffsweg zu den Dardanellen - ein Verkehr von großen Schiffen wie bei uns die LKWs auf der Autobahn. Nach 59 sm machten wir im Hafen von *Katatepe* halt. Zwei große Schlepper, ein paar Fischerboote und ein Fähranlieger für die Überfahrt zu Insel *Gökceada*, das war alles. Man merkte der Crew an, dass heute die Körper viel gearbeitet hatten, alle waren recht müde. Das einzige Lokal im Hafen öffnete extra wieder wegen uns. Vorspeise, Fische, Salat, Brot und seine restlichen Weinvorräte (zwei Flaschen) wurden aufgebraucht.

In der Nacht bekamen zwei Crewmitglieder starkes Bauchweh. Die WCs waren die halbe Nacht besetzt. Im Hafen selbst gab es nichts zu kaufen, auch kein Taxi oder ähnliches. Unser Brot war zu Ende. Zum Frühstück gab es dann Tee und Kekse. Sehr früh wurde abgelegt, ein Teil der Crew blieb in den Kojen. Heute war nur ein kurzer Trip wieder zur Insel *Bozcaada* angesagt. Nach vier Stunden segeln (Vorwind) wurde wieder angelegt und die Crew legte sich in die Sonne. Mit einer kleinen Inselrundfahrt mit Weinprobe und Besuch des Regionalmarktes, verging der Nachmittag. Abends wieder ein gutes typisch türkisches Nachtessen.

Am nächsten Tag segelten wir bei Raumwind und herrlichem Sonnenschein und 5 Beaufort wieder nach *Babakale*. Im Süden der Insel parkten große Öltanker und Containerschiffe. Abends genossen wir mit Blick über den Hafen ein köstliches Essen.

Der folgende Tag brachte uns wieder zum Ausgangshafen nach *Ayvalik*. Der Wind drehte von Nord auf Ost und wehte von vorn. Also ging es auf die Kreuz bei ca. 4 Windstärken. Der erste Schlag ging Richtung *Lesbos*. Kurz vor der Insel unsere erste Begegnung mit einem Flüchtlingsboot, das Richtung *Lesbos* unterwegs war. Kein normaler Mensch wäre bei diesen Bedingungen mit einem solchen Schlauchboot auf dem Wasser. Jetzt wurde mir deutlich vor Augen geführt, welches Risiko diese Menschen auf sich nehmen, um in die EU zu kommen. Nach der nächsten Wende segelten wir Richtung türkische Küste. Hier sahen wir, wie die Flüchtlinge über den Hang hinab auf die Schlauchboote rannten, um auf die Insel *Lesbos* (Griechenland) zu gelangen. Bei einem Seegang mit 1,5 m hohen Wellen begeben sich diese Menschen bewusst oder unbewusst mit Gummibooten in Lebensgefahr. Auf unserer Strecke Richtung *Ayvalik* begegneten wir weiteren vier solchen Flüchtlingsbooten. Wir begegneten immer wieder Sammelpunkten, an welchen sich die Menschen trafen, um ein Boot Richtung *Lesbos* zu erreichen. Küstenwachboote oder Ähnliches konnten wir nicht sehen. Im Hafen von *Ayvalik* trafen wir dann auf ein Küstenwachboot auf dessen Achterdeck etwa 100 Personen gepfercht waren. Sie mussten dort mehrere Stunden ausharren, bis sie dann endlich mit Bussen fortgebracht wurden.

Wir haben einen eindrucksvollen Törn erlebt, der tiefe nachhaltige uns erschütternde Eindrücke bei uns hinterlässt. Das Flüchtlingsproblem sehe ich seither aus einem anderen Blickwinkel.
(Siegfried Ulmer)
